

Als  
Der Edle/ Feste und Mannhafte

**Herr Ernst Knippel/**

Ihro Königl. Majest. in Preussen/ bey dero Hoch-  
löbl. Anspachischen Dragoner-Regiment/ wohl-  
bestallter Lieutenant/

Mit  
Der Viel Ehr-und Tugendbegabten Jungfer

**Constantia Christina/**

Des Weyland  
Wohl-Ehrenbesten/ Nahmhafften und Wohlweisen

**H E R R N**

**Anton Zimmermanns/**

E. E. Altstädtischen Gerichts wohlverdient-gewesenen  
Besizers/

Hinterlassenen Eheleiblichen jüngern Jungfer Tochter/

Am 10. Febr. dieses lauffenden 1711. Jahres

Sich durch Ordentliche Priesterliche Copulation zu einema erwünschten Ehestande  
einsegnen ließ/

Wolte denen neuen Hochzeitern

In folgenden

**Zimmer-Bedancken**

Sein gratulirendes Wohlmeinen  
So schuldig als willig bezeugen

**Johann Friedrich Thomas.**



**I H O R N/**

Gedruckt bey Joh. Nicolai/ E. E. E. Hochw. Raths und des Gymnasii Buchdr.



D gehets in dieser Welt! auff Leid folgt Freud  
und Bonne /  
Auff Unglück folget Glück / nach schwarzer  
Wolcken Flor /  
Nach strenger Finsterniß zeigt wieder sich  
die Sonne /  
Und wirfft der Strahlen Licht so häufig wie  
zuvor.

Bald will das Schicksal uns nur Kreuz und Särge zimmern /  
Da fällt das Thränen-Salz wie Spän und Splitter hin /  
Es kan kein Licht noch Trost in Klage-Häusern schimmern /  
Wo Noth und Trübsal bleibt der einzige Gewinn.

Bald wieder zimmert uns das Glücke Lust-Palläste /  
Und schärfft so Art als Beil auff das was uns betrübt /  
Es fügt den ganken Bau so aneinander feste /

Dahier der stärckste Sturm wie schwache Spreu verfliebt.  
Doch zimmert nicht allein das Glück Vergnüungs-Häuser /  
Ob gleich man ihme nicht den Vorzug nehmen kan:  
Ein jeder hoher Mann / ja auch der größte Kaysler  
Ist hier in dieser Zunft sein eigner Zimmermann.

Nur nicht ein jeder darff sich einen Meister nennen /  
Die Kunst erhöhet sich gleich dem Gold-gestirnten Vol /  
Wie viele findt man doch / die nicht einmahl das kennen /  
Woraus der hohe Bau des Glücks bestehen soll?

Da wehlet mancher Stroh / der andre Spinnweben /  
Und meint sein zimmern muß in Ewigkeit bestehn:  
Doch wo ein eitler Tand die Wände soll erheben /

Da muß im Augenblick das Hauß zu trümmern gehn.  
Der dritte will es so wie andre Leut verassen /

Hat Firmus ehemahls gebaut von Glas ein Hauß /  
So sol hier ebenfalls auch Glas sich zimmern lassen /

Ein jeder aber spricht: es wird fürwar nichts drauß.

Hier dieser zimmert ihm Palläste in Gedanken /

Und bauet ihm ein Schloß hoch in die weite Luft:

Wie wohl was auff den Wind gegründet ist/ muß wanden/  
 Und wie ein Wind vergehn/ wenn Unglück Zeter rufft.  
 Dort jener will sein Hauß biß an die Sternen bauen/  
 Und legt den Grund-Stein doch in schlüpfertigen Sand;  
 Da kans nicht anders seyn/ man muß es fallen schauen/  
 Und wärn die Zimmer schon von Stahl und Diamant.  
 Ein anderer der wil dem Nero gleiche werden/  
 Indem er zimmern will ein'n göldenen Pallast:  
 Doch Unvergnügligkeit wohnt meist bey gelber Erden/  
 Und Holzwercck trocket oft so Gold als Alabast.  
 Dort jener hat nicht Art/ nicht Hobel/ Beil noch Sägen;  
 Der hat wohl zwar die Art/ doch weiß er ihr kein'n Stiel;  
 Der will das Dachgesperr eh als die Grund-Schwelleggen;  
 Man merckt es wohl/ daß Er ein'n Sparren hat zu viel.  
 Jedoch so pflegens nur diejenigen zu machen/  
 Die man mit rechte schreibt ins Buch der Stümpler ein:  
 Ein kluger Zimmermann der ordnet seine Sachen  
 So/ daß der Glückes-Bau vollkommen könne seyn.  
 Sein zimmern das muß stets auff Tugend seyn gegründet/  
 Denn diesen Grund zermalmmt kein Zahn der Zeiten nicht/  
 Wenn aller Felsen-Grund zerfället/ sinckt und schwindet/  
 So hat doch diesen nie kein Zufall hingericht.  
 Ist denn nun dieser Grund/ so/ wie er soll/ gelegen/  
 So geht das zimmern fort/ man schaut in kurzer Zeit  
 Ein Hauß/ das allen Pracht des Louvre überwäget/  
 Fragstu/ wie heist es denn? ich sprech: Zufriedenheit.  
 Ach wer zu diesem Bau das rechte Bau-Holz finden/  
 Und denn von Grund aus ihn wohl auffzuführen weiß/  
 Wer Balcken/ Wände/ Dach recht klüglich kan verbinden/  
 Der zimmert ihm schon hier ein irdisch Paradies.  
 Hier ist dasselbe Holz/ das unverbrennlich bleibet/  
 Hier ist dasselbe Schloß/ das keine Flamme rührt/  
 Hier ist das Heiligthum/ des Licht kein Nacht vertreibet/  
 Wenn sich gleich aller Schein der Sonn des Glücks verlieret.

Hier hier ist der Pallast/ so keine Splinne leidet/  
 Die da das Lust-Gemach mit Netzen überzieht/  
 Mit Netzen/die gestrickt der Darin so Ruhe neidet/  
 Und uns ins Kummer-Garn zu wickeln sich bemüht.  
 Wohl-Edler Bräutigam/ in dessen Welden-Herzen  
 Die Jugend schon vorlängst ein Zimmer sich erkliest/  
 Sein zimmern hat bißher gegleicht der Zeit des Merken/  
 Da der vergnügten Lust man halbicht nur genießt;  
 Dieweil sein Glückes-Bau nur auff die Helfft gezimmert/  
 Und Er im Stande noch der halb-vergnügten war:  
 Jetzt schaut man wie Sein Hauß in vollem Glanze schimmert  
 Die Zimmermannin stellt vollkommne Zimmer dar.  
 So wechselt Leid und Freud! jekund vor zweyen Jahren  
 Dacht wohl die wehrte Braut an keine Freud noch Lust/  
 Da ihrer Eltern Paar in Todten-Zimmer fahren/  
 Und eine liebe Mußm ohnlängsten folgen muß.  
 Heut schaut man Särge sich ins Hochzeit-Bett verkehren/  
 Bey dem vergnügte Lust mit klaren Augen wacht;  
 Heut will ein neuer Glanz der Zimmer Nacht verklären/  
 Nachdem das zimmern ist vergnügt zum End gebracht.  
 Nicht Sturm nicht Unglücks-Fluht soll diesen Bau zerschellen/  
 Die weil die Jugend selbst ihn auffgeführt hat:  
 Fast immer immerhin die rauhen Winde bellen/  
 Bey ihrem Grimme findt Vermögen keine statt.  
 Deneure Zimmer sind mit Sicherheit umbgeben;  
 Vulcanus schweige hier von seiner Hunde Schuß/  
 Die Gold und Silber seyn/ und doch unsterblich leben:  
 Hier ist ein stärckre Wacht/ und jene nichts nuß.  
 So lebet denn vergnügt/der Himmel laß Euch wohnen  
 In Friedens-Zimmern/ und in ungestörter Ruh/  
 Zufriedenheit muß stets Euch zimmern Demant-Kronen/  
 Diß ist mein treuer Wunsch; Gott sprech sein Ja dazu.